

Augsburg, den 27. Januar 2017

Information Fachtag MUSA im Annahof Augsburg am 26. Januar 17

Liebe KollegInnen,

der Fachtag über MUSA (Muslimische Seelsorge Augsburg) war so interessant, dass ich Euch davon berichten will. Es waren ca. 50 Personen anwesend, hauptsächlich Vertreter von Verbänden.

Organisiert wurde der Fachtag von der jetzigen Migrationsbeauftragten der Stadt Augsburg (Dr. Margret Spohn) und der Gründerin von MUSA Nurdan Kaya.

Eine Vertreterin des Staatsministeriums für Familie und Soziales (Dr. Christiane Nischler-Leibl), eine Vertreterin des Justizministeriums (Name soll nicht genannt werden) und ein Jura Professor (Prof. Dr. Mathias Rohde, Erlangen) waren als Referenten geladen, Vertreter der Stadt und des Klinikums (Herr Baumann) waren integriert.

MUSA feierte gestern sein 7 jähriges Bestehen. Schlüsselfigur ist Nurdan Kaya, eine Psychotherapeutin und Supervisorin mit Wurzeln aus Antalya (Türkei), die ein Institut gegründet hat namens ITV (Institut für transkulturelle Verständigung, <http://itv-institut.de/willkommen/>).

Sie wollte ursprünglich Flüchtlingen helfen und türkischen Menschen in Deutschland (Artikel erscheint unter Nurdan Kaya Augsburg). Daraus entstand zunächst ein Sorgentelefon für türkischsprachige Menschen.

Die ehrenamtlichen Frauen wurden für die Arbeit am Sorgentelefon ausgebildet.

Aus der Klinikseelsorge (Augsburg) kamen dann Anfragen, ob Ehrenamtliche nicht auch dort eingesetzt werden könnten.

Frau Kaya begann in Zusammenarbeit mit dem damaligen Migrationsbeauftragten der Stadt Augsburg Mathias Garte (der kurz vor seinem Ruhestand ohne Stadtratsbeschluss Gelder dafür zur Verfügung stellte), eine Ausbildungsstruktur für MUSA zu entwickeln. Mit der 1 jährigen Ausbildung, deren Intention sie vorgestellt hat, würde sie unseren Kriterien einer pastoralpsychologischen Ausbildung Ehrenamtlicher absolut entsprechen.

Ihr geht es zunächst um die Person, die ausgebildet werden möchte, zielt auf Autonomie, auf Stärkung des Matriarchats bei den meist aus patriarchalen Strukturen stammenden Mitarbeiterinnen.

Sie möchte Selbstbestimmung und Autonomie erreichen durch das Ansehen der eigenen Herkunft, der Familie. Dadurch erlangt eine Person Kompetenz.

Das Erlangen dieser Kompetenz führt meist „über eine Brücke von Scham und Angst“ bei

den arabischen oder türkischen Ehrenamtlichen, die stark in familiäre Strukturen eingebunden sind.

Es geht um eine Reflexion eigener Werte und die Werte von MUSA. Frau Kaya fragt nicht, zu welchem muslimischen Verband jemand gehört, das spielt keine Rolle. Wichtig ist das Ziel, anderen Menschen aus dem gleichen Kulturkreis zur Seite zu stehen.

In der **Seelsorge (diesen Begriff haben sie völlig übernommen)** geht es um das Gegenüber und seine Sorgen, es geht um Zuhören und Entlasten.

Mittlerweile wurden auch einige Männer in Seelsorge ausgebildet.

Die Stärke unserer westlichen Kultur liegt in der Autonomie, die Stärke der türkischen oder arabischen Kulturen sind die soziale Eingebundenheit. Frau Kaya möchte Autonomie stärken, ohne die soziale Eingebundenheit aufzulösen.

So verstehen sich die heute 80 Ausgebildeten (davon 50 Aktive in KH Seelsorge, Gefängnisseelsorge, Flüchtlingsseelsorge) als eine Art Familie, die gemeinsam dieses Projekt voranbringen wollen.

Frau Kaya hat ein Ausbildungssystem entwickelt, bei dem man vom/von der SeelsorgerIn zur Mentorin, zur Projektleiterin aufsteigen kann. Alle haben verbindlich Supervision. Weitere SupervisorInnen sollen in einem Münchner Institut ausgebildet werden. MUSA steht kurz davor, seine Konzeption zu exportieren und auch in anderen Städten einzuführen. 2015 haben sie den bayrischen Integrationspreis bekommen. Die Ministerin für Arbeit und Soziales in Bayern Emilia Müller hat MUSA kennengelernt und will dieses Projekt weiter begleiten (auch finanziell).

Herr Baumann vom Klinikum Augsburg (früher Leiter der Organisation, jetzt der internen Revision) unterstützt von Seiten der Klinik die Einsätze der Ehrenamtlichen. Sie mussten alle eine **Verschwiegenheitserklärung** unterschreiben.

Sie bekommen ebenso wie die Evangelischen und Katholischen die Listen der Patienten, die ihre Religion bei der Aufnahme angegeben haben. Montag und Donnerstag ist mittlerweile von Musa immer jemand im Haus (Ayse Bati), geplant ist die Ausweitung auf Palliative Betreuung.

Auch im Gefängnis wird MUSA als Gegenüber akzeptiert. Auch dort ist Verschwiegenheit oberstes Gebot der SeelsorgerInnen.

Der Jurist Prof. Dr. Mathias Rohe aus Erlangen (evangelisch!), spezialisiert auf die rechtliche Stellung des Islam in Deutschland, hat einen fantastischen Vortrag gehalten über die rechtlichen Möglichkeiten von Verbänden wie MUSA z.B. in Bezug auf die Kooperation mit Justizvollzugsanstalten, da der Islam weit davon entfernt ist, den Körperschaftsstatus zu erlangen. Solche Modelle werden auch vom Ministerium unter

dem Gesichtspunkt der Prävention unterstützt.

MUSA hat noch ein Problem der Finanzierung. Alle arbeiten ehrenamtlich bei MUSA ohne Aufwandsentschädigung. Es wurde darüber nachgedacht, von staatlicher Seite wenigstens Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche auszahlend, da keine finanzkräftige Institution im Hintergrund (wie bei uns Kirchen) steht.

Zusatzinformation über den Zeitungsartikel in der Augsburger Allgemeinen vom 28. Januar 2017: „Im Mai soll der erste bayernweite Kurs für angehende muslimische Seelsorger starten. Das bayrische Sozialministerium unterstützt die Ausweitung mit knapp 152 000 Euro, sagte Staatssekretär Johannes Hintersberger. Der Bedarf dafür sei groß, sagt Spohn. Sie weiß aber auch, dass die Umsetzung ‚extrem schwer‘ sein kann. Denn die muslimischen Glaubensgemeinschaften sind in unterschiedlichen Verbänden organisiert, deren Zusammenarbeit nicht immer einfach ist. Musa hingegen sei unabhängig und verbandsoffen, sagt Nurdan Kaya: ‚Bei uns kann sich jeder Mensch muslimischen Glaubens zum Seelsorger ausbilden lassen.‘“

Der Fachtag hat bei mir eine offenere Haltung gegenüber Muslimischer Seelsorge bewirkt.

Mit besten Grüßen Claudia Weingärtler, Klinikseelsorge Augsburg

Information: Für den ersten bayernweiten Ausbildungs-Kurs in muslimischer Seelsorge gibt es am Samstag, 6. Mai 17, um 11.30 Uhr im Zeughaus (Hollsaal) Augsburg einen Informationstag. www.itv-institut.de